

Pressemitteilung der Fraktion Fifad (Eglisau, Kanton Zürich)

Schreibt einen Text von mindestens 400 Wörtern zum Projekt SpielPolitik!. Die untenstehenden Fragen dienen als Leitfaden für euren Text. Es muss sich um einen Fliesstext handeln. Die gelb markierten Fragen müsst ihr zwingend im Text erwähnen.

Rückblick auf das Projekt

Was geschieht mit einer Initiative von der Idee bis zur Volksabstimmung?

Eine Initiative beginnt mit der Idee eines Bürgers oder einer Gruppe, ein bestimmtes Anliegen gesetzlich zu regeln. Diese Idee wird in einen Initiativtext gefasst und muss eine bestimmte Anzahl an Unterschriften sammeln, um eingereicht zu werden. In der Schweiz sind das beispielsweise 100'000 Unterschriften innerhalb von 18 Monaten. Nach erfolgreicher Einreichung prüft die Bundeskanzlei die Gültigkeit der Unterschriften. Anschliessend berät das Parlament über die Initiative. Wird sie nicht zurückgezogen und auch nicht als ungültig erklärt, kommt es zur Volksabstimmung. Die Initiative wird angenommen, wenn die Mehrheit der Stimmberechtigten und der Kantone zustimmt.

Was geschah bei uns? Wie ist es in der Realität?

Wir haben nur 100 Unterschriften in kürzerer Zeit gesammelt, anstelle der 100'000 in 18 Monaten. In unserem Spiel haben wir zusammen mit anderen Klassen, welche auch eine Initiative eingereicht haben, für jede Initiative eine Kommission gebildet. In der Kommission haben wir uns auf eine Empfehlung geeinigt. Die Diskussionen in der Kommission waren eher zurückhaltend. Ein paar haben sehr viel diskutiert und andere haben sich nicht getraut, etwas zu sagen. Wir glauben, dass in der Realität heftiger diskutiert wird, als bei uns. In dem Spiel hat nur der Nationalrat debattiert. In der Realität müsste der Ständerat auch über die Initiative diskutieren und abstimmen.

Was hat euch gefallen? Was hat euch weniger gefallen?

Es wurde realistisch gestaltet, es hat sich echt angefühlt. Das Hostel hat uns gefallen.

Uns hat gefallen, dass wir auf neue Leute treffen und im Bundeshaus debattieren durften. Es war. Wir haben sehr viel gelernt. Wir wissen jetzt, wie die Schweizer Demokratie funktioniert und was es alles braucht, um ein Gesetz zu ändern.

Wir finden, dass das Debattieren etwas kurz war. Wir hatten etwas wenig Zeit, die Initiativen der anderen Parteien anzuschauen. Wir hätten diese gerne früher gehabt.

Pressemitteilung der Fraktion Fifad (Eglisau, Kanton Zürich)

Wir hätten auch gerne zwei Kommissionssitzungen gehabt. Und dass die Projektstage etwas länger gehen würden, vielleicht drei statt zwei Tage.

Rückblick als Initiativkomitee

Haben wir unser Ziel erreicht?

Was waren unsere stärksten Argumente?

- Umweltschutz
- Jugendliche verdienen noch kein Geld, und sollen daher nichts für den ÖV bezahlen
- Benutzung des öffentlichen Verkehrs ist ein Anliegen vieler Jugendlicher

Welche Argumente der anderen waren gut?

- Bezahlbarkeit
- Öffentlicher Verkehr ist generell zu teuer, er sollte für alle Menschen billiger werden.

Welche Argumente von uns waren weniger gut?

- Jugendliche fahren nicht mehr schwarz

Welche Argumente von den anderen waren weniger gut?

Wo sind wir auf Widerstand gestossen und wieso?

Wir sind auf wenig Widerstand gestossen. Einige fanden, dass die Finanzierung schwierig ist. Mit dem Gegenvorschlag zeigte die Kommission, dass unsere Initiative zu wenig weit ging.